

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Johndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Gersdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Müßen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Riederswille, Rüdichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

Nr. 113.

56. Jahrgang.

Freitag, den 18. Mai

Telegramm-Adresse:

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Bezugspreis: 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße 97, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil ist die zweipaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens nachmittags 10 Uhr.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 6 660 000 Mark, Reservefonds 450 000 Mk.
Geschäftszeit 8-12 und 2-5 Uhr täglich.
Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Das Wichtigste.

* Morenga ist von der Kappolizei bei Reinwaasmaal gefangen worden.

* Die vom Reichstage beschlossene Fahrkartensteuer wird bereits vom 1. Juli d. J. ab erhoben werden.

* In Schweden ist eine teilweise Ministerkrisis ausgebrochen. Der Minister des Äußern Trolle und der Kriegsminister Lingsten haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht.

* Wie verlautet, wird der Zar an seinem Geburtstag, am 19. Mai, eine teilweise Amnestie gewähren, von der nur Terroristen ausgeschlossen werden.

Morenga von der Kappolizei gefangen.

Der Hottentottenhäuptling Morenga, der jüngst mit seiner Bande von der Abteilung des Hauptmanns Vech auf britischem Boden vernichtend geschlagen und selbst verwundet wurde, ist jetzt von der Kappolizei gefangen worden. Es wird uns telegraphiert:

Kapstadt, 17. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist es der Kappolizei gelungen, in sehr schwieriger Gegend bei Reinwaasmaal Morenga mit sieben Kollaboranten zu fangen. Er soll nach Uppington gebracht werden.

Damit dürfte der ferneren Räuberlaufbahn Morengas ein Ziel gesetzt sein. Anzuerkennen ist die korrekte Haltung der Kapbehörde, die diesmal vor den Schwierigkeiten der Verfolgung nicht zurückschreckte und Morenga mit dem Rest seiner Gefolgschaft entwaffnete und festnahm. Wie erinnerlich sein wird, hatte Hauptmann Vech am 4. d. M. die Verfolgung Morengas auf englisches Gebiet ausgedehnt, weil er der Meinung war, daß die Kappolizei nicht in der Lage sein werde, die versprengte Rebellenbande zu entwaffnen oder ihre Rückkehr in das deutsche Schutzgebiet zu verhindern. Um so angenehmer berührt jetzt das rasche, kräftige Zugreifen der britischen Behörde, und es ist zu erwarten, daß die Ruhe im Süden des Schutzgebietes nun rasch eintreten wird, nachdem das Haupt des Aufstandes unschädlich gemacht worden ist.

Aus dem Leben Morengas sei folgendes wiedergegeben: Morenga, ein Herero, ist seinerzeit, wie andere Landleute, um Geld zu verdienen, nach Oliep in der Kapkolonie, östlich von Port Nolloth, ausgewandert und hat in dem dortigen Kupferbergwerk sich ein kleines Vermögen erworben, auch sich kaufen lassen und eine Zeit lang der Gemeinde Konkordia angehört. 1897 ist er mit anderen Landleuten über den Dranse gegangen. Während aber die anderen Christen, um in der Nähe einer Kirche zu wohnen, nach Reetmanshop zogen, ist er mit jenen heidnischen Landleuten im Karas-Gebirge geblieben und hat von hier aus den Aufstand der Bondelwaris mitgemacht, doch den Frieden vom 27. Januar nicht anerkannt, weil seine Landleute im Norden bereits aufgestanden. Dem Angriff unserer Truppen hat er sich wiederholt durch Ausweichen auf englisches Gebiet entzogen, bis ihn auf Beschwerde der deutschen Regierung die Engländer des Landes verwiesen. Doch hatte er jetzt bereits bei der Bedeutungslosigkeit der meisten Stammkapitäne einen solchen Anhang gewonnen, daß er es wagen konnte, sich auch im Lande zu behaupten, um so mehr, als das Karas-Gebirge zum Stütz-

punkt einer Räuberbande wie geschaffen ist. Die zahlreichen blutigen Gefechte, die Morenga unseren Truppen bis in die letzten Tage geliefert hat, sind noch in frischer Erinnerung.

Deutsches Reich.

Dresden. (Abschied des Kriegsministers.) In sächsischen Hofkreisen verlautet, daß der sächsische Kriegsminister, Freiherr von Haufen, schon zum Geburtstag des Königs, am 25. Mai, seinen Abschied nehmen werde.

(Der Rechnungs-Abschluß der Sächsischen Staatseisenbahnen) für das Jahr 1905 ergibt einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 48 604 179 Mk., das sind 1 574 208 Mk. mehr als im Vorjahre. Das Anlagekapital verzinst sich danach mit 4,703 Proz., gegen 4,66 Proz. im Jahre 1904.

Berlin. (Alle Gerüchte der letzten Zeit) über ein Zusammentreffen des Kaisers mit dem Zaren, sowie über die Teilnahme des Kaisers an den österröschischen Wandern entbehren, wie wir aus bester Quelle erfahren, jeder Grundlage.

(Ein magerer Trost.) Die Regierung scheint das Bestreben zu haben, angesichts der wachsenden Erregung über die infolge der „Tarifreform“ und der Fahrkartensteuer drohende Verteuerung der Verkehrsmitel — Trost zu spenden. Freilich quillt er in sehr homöopathischen Dosen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Es sind neuerdings Zweifel laut geworden, ob nach der Reform der deutschen Personen- und Gepäcktarife Sonntagskarten zu den bisherigen Preisen weiter auszugeben werden sollen, oder ob etwa nach der Herabsetzung der Einheitspreise für die Einzelfahrt auch Ermäßigungen für Sonntagskarten in Aussicht genommen sind. Solche Zweifel scheinen auch der im vergangenen Jahre dem Landeseisenbahnrat vorgelegten Denkschrift ausgeschlossen. In dieser Denkschrift wird ausdrücklich erklärt, daß diese Preise der Sonntagskarten wie die der anderen Ausnahmekarten in der jetzigen Höhe auch nach der Reform beibehalten werden sollen.“ — Also dieser Trost bleibt: die Sonntagsfahrten werden nicht teurer. — Bei der gestrigen Beratung der Neuorganisation der bayrischen Verkehrsverwaltung in der Abgeordnetenkammer kam der Verkehrsminister v. Frauendorfer auch auf die Fahrkartensteuer zu sprechen, an der er selbst keine Freude habe; er habe sich aber unterordnen müssen. Mit besonderem Nachdruck betonte der Minister, daß hierbei von einer Verletzung bayrischer Reservatrechte keine Rede sein könne, da das Reich nicht die Fahrpreise festsetze, sondern nur das Recht beanspruche, die auf deutschen Eisenbahnen Reisenden mit Steuern zu belegen. Bayern habe kein Sonderrecht, dies zu hindern.

(Vorstoß der Konservativen gegen den Bundesrat.) Nachdem der Reichstag die Klärungsvorlage endgültig angenommen hat, ist gestern von der konservativen Landtagsfraktion der nachstehende Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung aufzufordern, im Bundesrat dahin zu wirken, daß Eingriffe in die Verfassungen der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, im Wege der Reichsgesetzgebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzelstaaten vorgenommen werden.“ Nach Ansicht der Konservativen enthält das jetzt nur noch der Bestätigung durch den Bundesrat bedürftende

Diktatengesetz einen solchen Eingriff in die Verfassungen der Einzelstaaten in seinem § 6, der für den Fall von Doppelaudaten folgendes bestimmt: „Ein Mitglied des Reichstages darf in seiner Eigenschaft als Mitglied einer anderen politischen Körperschaft, wenn beide Körperschaften gleichzeitig versammelt sind, nur für diejenigen Tage Vergütung beziehen, für welche ihm auf Grund dieses Gesetzes ein Abzug von der Entschädigung gemacht ist oder in den Fällen des § 3 Tagelohn nicht gewährt wird. Auch darf es in dieser Eigenschaft während der Dauer der freien Fahrt auf den Eisenbahnen keine Eisenbahnfahrtkosten annehmen.“

(Aus Südwestafrika.) Mittwoch vorm. kam in Hamburg von Südwestafrika der Dampfer „Professor Boermann“ an mit 21 Offizieren und höheren Militärbeamten, darunter Major Meister und die Hauptleute Meerwein, Brentano, Winterfeldt und v. Wolf, nebst 97 Unteroffizieren und Mannschaften, darunter 26 Typhusgenesenen und 4 Verwundeten.

Ausland.

Wien. (Die Programmrede des Prinzen Hohenlohe) im Reichsrat hat im allgemeinen eine gute Aufnahme gefunden. Man erklärte, er habe den Parteien zwar nichts Neues mitgeteilt, das Alte aber in einwandfreier Form. Sehr bemerkt wurde, daß die Tschechen ihn mit respektvoller Ruhe anhörten, trotzdem in dem Programm jeder Hinweis auf national-politische Konzeptionen fehlte und die Universitätsfrage darin gar nicht berührt wurde. Diese Unterlassung hat auf deutscher Seite einen sehr guten Eindruck gemacht. Das Programm enthält zwei Punkte: die Wahlreform und die Regelung des Verhältnisses zu Ungarn. Hohenlohes Erklärung über Ungarn enthält zwei wichtige Eröffnungen, durch die kundgegeben wird, daß die zwischen den Ministerien Sello und Körber zustande gekommenen Ausgleichvereinbarungen von beiden Regierungen fallen gelassen werden, und daß an ihre Stelle eine noch vereinbarte Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen treten soll. Prinz Hohenlohe fügte ausdrücklich hinzu, die Verständigung müsse auf der ganzen Linie erfolgen, und eine einseitige Mobilisation der bestehenden Verträge sei ausgeschlossen.

Petersburg. (Die Antwort der Duma auf die Thronrede.) Die Adresse an den Zaren, die am Dienstag in der Duma verlesen wurde, deckt mit nicht zu überbietender Deutlichkeit die urgeheure Klust auf, die Volk und Regierung in Rußland immer noch trennt. Mit außerordentlichem Freimuth wird dem Zaren die Not des Landes geschildert und im Anschluß daran das Programm der Duma unterbreitet. Hier werden Forderungen vorgebracht, deren Erfüllung die russische Staatsverfassung von Grund aus umstürzen würde. Sie lassen sich kurz wie folgt bezeichnen: Volle Amnestie, allgemeines Wahlrecht, Verantwortlichkeit des Ministeriums, vollgesetzliche Gewalt der Reichsduma, Unverantwortlichkeit des Zaren, Abschaffung der Todesstrafe, Abschaffung der Ausnahmestände, Abschaffung des Reichsrats, Revision der Staatsgrundgesetze, Koalitionsrecht, obligatorisches Expropriationsrecht, unbeschränktes Interpellationsrecht für die Reichsduma. Wichtig ist auch diese einzelnen Forderungen ist jedoch das Gesamtbild, das die Adresse von den Zuständen im Zarenreiche entwirft, sind die schweren Anklagen gegen Regierung und Verwaltung, die in dieser Schärfe wohl zum ersten Male bis an den Thron gelangen sollen.

es und Herbes er-
nd tiefter, innerer
eichgeformten Blüten
und Schmerz hinein-
den ganzen Lieb-
sie von dem vor-
seit einigen Minuten
u dem Wohnzimmer
er seit einer Viertel-
eine Pause im Ge-
ns sich ihm bot, in-
stertem Blick wandte
er zu sprechen be-
beschlossen?" sagte
Enttäuschung für
Egoisten, und so
Ihre angenehme Ge-
en etwas verkürzt
wohnheitstier, und
ig einsam zu leben,
s für mich. Fast
den die Einladung
h Benz zu kommen,
und ich glaube,
bitten, um mich in
t, obgleich es ge-
bei Neuvermählten
den."

nt.)

n,

Borden
ulauxspitzen
isilage empfeh
old,
am Markt.

aren,
n-u. Knopfschuhe,
Selbstkostenpreis.
mel,
Markt 10.

od!
ittel
g aller Wan-
len, Wänden,
kupfeln der
ur.
Mk.
Lichmann.

ste Ebbach'sche
harmonika
zu haben
w. Chambran.

erhütungs-
Vorschriften
d. Sächl. Textil-Be-
sch. in Plakat- und
A. Arbeitgeber, B.
r.) empfiehlt zu
ginalpreisen
hrmann's
handlung.
in Lichtenstein.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) ab. Berlin, 16. Mai 1906.

Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf an, der Reichsstaatsbanknoten zu 10 Mark einführt. Die Wortführer der Opposition waren die Abg. Dr. Arendt (freif.) und Graf Ranitz (kons.). Der erstere hatte den Zusatzantrag gestellt, die Reichsstaatsbanknoten einzuziehen durch die Hälfte des Münzgewinnes, den das Reich durch Ausprägung von silbernen Scheidemünzen verdient; der letztere den Zusatzantrag, die Quote der Silbermünzen solle von 15 auf 20 M. pro Kopf der Bevölkerung erhöht werden. Die Diskussion dieses Antrages ließ der Präsident nicht zu, weil er zum Gesetzentwurf in keiner direkten Verbindung stände. Der erste Zusatzantrag wurde abgelehnt. Das Motivo zur Opposition war: die Reichsstaatsbanknoten sind eine ungedeckte Schuld, daher zu verwerfen. Ihr widersprach nur der Reichsstaatssekretär von Stengel. Er sagte, die Silbermünzen seien gleichfalls eine Schuld, nur keine so reinliche wie Kassenscheine; bei jener Litten vorzugsweise die minderbemittelten Volksschichten, bei dieser niemand direkt, sie wäre nur eine Gefahr, wenn sie zu unverhältnismäßiger Höhe anschwellen. Das könne man aber bei einem Verhältnis von 120 Millionen Mark zu 60 Millionen Bevölkerung nicht behaupten.

Der Rest des Hauses nahm wenig Anteil an dieser Auseinandersetzung der Regierung mit der Silberwährungsfrage. Um so lebhafter gestalteten sich Aussprache und Teilnahme bei der nun folgenden Diskussion der Resolutionen, die zu den Reichsstaatsbanknoten eingebracht worden sind. Die erste Resolution ersucht die Regierung, die Branntweinsteuer zu reformieren. Aber sie sagt nicht: in welchem Sinne. Daß sie das nicht sagt, war der Grund, daß alle Parteien, mit Ausnahme der Konservativen, die Resolution annahmen. Alle wollen eine Reform dieser Steuer, die Regierung nach ihrer Erklärung in der Kommission gleichfalls. Aber nur die Freisinnigen (Abgg. Wiemer und Pachnicke) sagten, was sie wollten, nämlich eine einheitliche Verbrauchsabgabe und Aufhebung der Malzsteuer. Die anderen Freunde der Resolution haben tatsächlich andere Wünsche, bestanden sie aber in ihrem Bufen, während die konservativen Redner Abgg. Holz und Camp jede Antastung des Branntweinsteuergesetzes als ein Attentat auf die Landwirtschaft brandmarkten.

Die zweite Resolution der Kommission, die die Aufhebung der ermäßigten Postportofaxe im Nahverkehr empfiehlt, wurde heute erst in Angriff genommen, die eigentliche Behandlung erfolgt morgen. Zu ihr hatte Dr. Arendt den Vermittelungsvorschlag eingebracht, die Ortspostkarten nur von 2 auf 3 Pfennige zu erhöhen, anstatt den vollen Satz von 5 Pfennigen für sie zu erheben.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 17. Mai.

— Die Kastanie blüht! Ein herrlicher Anblick so eine Kastanie in vollem Schmucke ihrer Christbaumkerzen gleichenden, weißen, rot gefleckten Blüten. Die Kastanie ist uns allen ein lieber Baum geworden. Nach Europa kam er erst 1557. Seine erste Anpflanzung soll in Konstantinopel erfolgt sein. Von hier aus kam er durch den französischen Botaniker und Arzt Charles de l'Eschue, 1588 nach Wien, von wo aus sich dann die Kastanie rasch auch über ganz Deutschland ausbreitete.

Senzi.

Roman von M. J. m. i. s. c.

(90. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hätte ich ahnen können, daß meine Gegenwart ernstlich einen Wert für Sie hat, so —“

„So hätten Sie sich diese günstige Gelegenheit, Ihre Weiterführung zu bereichern, sicher auch nicht entgehen lassen, mein lieber, junger Freund“, sagte der Hofrat lächelnd. „Warum sollen wir uns solchen Täuschungen hingeben. Aber, wenn sie wirklich vor eine solche Wahl gestellt würden, so würde ich doch keineswegs ein derartiges Opfer annehmen. Vor Ihnen liegt das Leben mit seinen schönsten Verheißungen, und die Marotte eines alten Mannes darf auch nicht vorübergehend störend darauf einwirken. Ich bedauere nur, daß der Abschied so schnell und unerwartet kommt, und wie es mit dem Wiedersehen bestellt ist, so haben wir ja das Unbestimmte solcher Hoffnungen leider nur allzusehr erfahren müssen. Als wir vergangenen Sommer so vergnügten Abschied feierten, wer hätte da wohl gedacht, daß wir zum letztenmal in solcher Weise beisammen saßen.“

Er seufzte resigniert, und ein schmerzlicher, greisenhafter Ausdruck lag auf seinem Antlitz. Er konnte das eigenartig schöne Gesicht, das er zwölf Jahre lang wie ein köstliches Kleinod mit Sorgen und Schmerzen behütet hatte, keine Stunde vergessen, und er widmete ihrem Andenken einen förmlichen Kultus.

„Merkwürdig ist, daß Sie gerade an dem Tage reisen, an dem hier im Hause Hochzeit gefeiert wird“, fuhr der Hofrat fort, „allerdings eine recht stille Hochzeit. Das erleben Sie schon daraus, daß ich es mir sogar versage, einen so lieben Freund wie Sie dazu zu laden. Bernhard bringt seinen Trauzungen

Wenn die Kastanie blüht, freut sich besonders der Bienenwirt, denn ihre Blüten bieten den Bienen eine sehr ergiebige Honigquelle. Bei uns findet sich auch die rote Kastanie. An ihren roten Kerzen erfreut man sich auch, aber doch mehr an den weißen Blütenkerzen der Kastanie. Wenn die Kastanie blüht, dann steht die Welt im schönsten Blüten-schmucke.

— Verlauf der Obstblüte. Nach den Berichten im praktischen Ratgeber lauten die Nachrichten über den diesjährigen Verlauf der Obstblüte im allgemeinen günstig. Es ist Aussicht auf eine gute Kirchnernte. Birnen dürften reichlich werden. Auch Äpfel lassen eine gute Mittelernnte erhoffen, wenn das Wetter weiterhin günstig bleibt.

— Der diesjährige Jahrmarsch, der heute seine Pforten öffnet, um den Besuchern seine Herrlichkeiten zu zeigen und die ausgestellten Waren zum Verlaufe anzubieten, war wiederum vom Wetter nicht besonders begünstigt. Unter strömendem Regen zogen die Verkäufer, die heute früh mit dem Acht-uhrgänge hier ankamen, in die Stadt ein, und auch die Fieranten, die am gestrigen Tage bereits nach Bichtenstein gekommen waren, werden über die Tätigkeit des Jupiter Pluvius nicht besonders erfreut gewesen sein. Später machte sich das Wetter etwas auf, so daß sich schon im Laufe des Vormittags ein reges Leben auf dem Markte entwickelte und die um 11 Uhr hier eintreffenden Verkäufer unter besseren Aussichten alle Vorbereitungen für einen flotten Handel treffen konnten. Hoffentlich spenden die Wolken am Nachmittag nicht aufs neue Niederschläge, damit sich der Jahrmarsch-Kummel in gewohnter Fröhlichkeit abspielen kann.

— Die Generalaushebung für den Aushebungsbereich Lichtenstein begann heute hier im Neuen Schützenhause, sie wird sich auch auf den Freitag erstrecken.

— Logischwindler festgenommen. Ein Logischwindler der im März in Bichtenstein auftrat und sich als russischer Direktor ausgab, wurde heute von der hiesigen Polizei festgenommen und an das Rgl. Amtsgericht abgeliefert. Es stellte sich dabei heraus, daß der Schwindler ein Weber namens Rögold aus Wittweida ist.

— Berichtung. In unserem gestrigen Bericht unter „Personalien“ ist insofern ein Fehler unterlaufen, als es darin heißen muß, daß Herr Assessor Handwerck erst vom 1. Juni 1906 und nicht vom gestrigen Tage ab zum Hilfsrichter ernannt und dem hiesigen Rgl. Amtsgerichte zugewiesen worden ist.

— Das 300jährige Jubiläum begeht am 25. Juli ds. Js. die Gedenkkirche zu Lichtenstein-Gallenberg und Umgebung. Die geehrten Besucher werden die gestern erfolgte irtümliche Meldung im Geiste schon selbst berichtigt haben.

— Verkehrsbuch für Sachsen. Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs hat für Reisende, Touristen und Naturfreunde, die Sachsen zu kürzerem oder längerem Aufenthalte besuchen wollen, einen zuverlässigen Führer herausgegeben, der auch den Einheimischen viel Anregung bietet. Das Büchlein, das die Naturschönheiten unseres engeren Vaterlands in das rechte Licht rückt, enthält 9 Hauptabschnitte. Unter Gruppe VII (von Chemnitz nach Glauchau und Zwickau) findet sich auf Seite 92 auch ein kurzer Satz von Lichtenstein-G. und Umgebung. Besonderer Wert ist auf die Ausstattung des Reiseführers gelegt, er enthält Bilder (vielfach bunt), Typen, Karten in reicher Fülle und wirkt dadurch zugleich künstlerisch

aus. Senf mit und meine Schwägerin hat sich erboten, Senzi denselben Dienst zu leisten. Apropos, Sie haben sie wohl noch nicht begrüßt? Bestern Abend ist sie angekommen. Mit ihrem Mann steht es leider sehr schlecht. Er ist noch immer in Davos und ich glaube kaum, daß er es lebend verlassen wird. Seine Krankheit macht stete Fortschritte, wie das ja bei solchen Leiden immer der Fall ist, und so unedelhaft es klingt, es läßt sich doch nachfühlen, daß sein Einscheiden für seine nächste Umgebung als eine Erlösung zu betrachten ist.“

Dr. Stein strich ein wenig nervös über seinen schönen, wohlgepflegten Bart, und eine feine Röte flog für einen Moment über Stirn und Wangen. Der Hofrat ahnte nicht, wie peinlich dieses Thema für ihn war, und daß Klärchens nächste Nähe ihm ein ziemliches Unbehagen verursachte. Sein Verhältnis zu ihr hatte sich damals so gestaltet, daß es nicht wenig dazu beitrug, seinen Entschluß, eine Reise nach Ostafrika zu unternehmen, zur Reise zu bringen.

Er hatte keine Anung gehabt, daß Kläre, die mit ihrem Gatten seit einigen Monaten in Davos lebte, hier war, sonst hätte er sich sicher eher von dem Hofrat verabschiedet.

Eine Begegnung mit ihr war ihm durchaus nicht erwünscht. Der Reise nach Davos waren damals sehr unliebsame Szenen vorangegangen. Die sonst so kluge und berechnende Frau hatte ihrer „großen Leidenschaft“ eine Herrschaft über sich eingegeben, die sie alle Gebote der Vernunft und des Zartgefühls vergessen ließ.

Wie ein glühender Rausch war es über sie gekommen, und in ziellosem Selbstvergeben hatte sie ihn zu befriedigen gesucht. Auch Dr. Stein war viel leicht heftiger und unwiderstehlicher davon ergriffen worden, als je zuvor, aber diese lobende Blut war

anregend. Er wird gewiß dazu verhelfen, die alten Freunde unseres Landes fester daran zu ketten und ihm neue zu gewinnen. Das Verkehrsbuch, dessen Anschaffung jedem zu empfehlen ist, kann für 20 Pfg. an den Bahnhofschaltern erworben werden.

— In der Angelegenheit des Wohlthätigkeitsbazzars in Waldenburg sind neuerdings wieder einige Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt worden. Die früher schon erwähnte Dauerkarte, die zum beliebigen häufigen Besuch des Bazzars berechtigt, soll für beide Tage Gültigkeit haben, aber auf den Namen lauten; ihr Preis ist 1 Mk.; sie ist bei Herrn Kaufmann Bauch in Waldenburg käuflich. Der Plan über die Sitzplätze bei den Vergnügungen im Schönburger Hofe ist aufgestellt und kann ebenfalls bei Herrn Kaufmann Bauch eingesehen werden; letzterer nimmt schon jetzt Zeichnungen auf Sperrsitze entgegen. Die feierliche Eröffnung des Bazzars erfolgt Mittwoch, den 23. d., vormittags 10 Uhr im hiesigen Reithause, der Besuch findet bis abends 7 Uhr, am nächsten Tage von vormittags 1/2, 12 Uhr ebenfalls bis abends 7 Uhr statt.

— In der Monatsversammlung des Hausbesitzervereins am Dienstag Abend wurde eine Einladung vom Hausbesitzerverein Plauen zum Verbandstag daselbst bekannt gegeben und zur regen Beteiligung daran aufgefordert. Weiter gelangte die Ablehnung des Vorschlages um Erhebung des Zinsfußes für Hausbesitzer bei der hiesigen Sparkasse zur Kenntnisnahme. Einen Vorschlag wegen eines Ausfluges nach dem Rulbental lehnte man ab, dagegen wurde beschloffen, kurze Zeit nach Pfingsten ein Sommerfest mit anschließendem Kränzchen im „Goldnen Helm“ abzuhalten. Im Verlaufe der Versammlung kamen noch verschiedene Anträge zur Besprechung.

— Vom 10. Sächsischen Bundesfesten in Auerbach vom 28. Juli bis 1. August. Der Festvorstand entsaftelet jetzt eine fieberhafte Tätigkeit, damit zum Bundesfeste alles „knappt“. Ein städtischer Ehrenausschuß hat sich gebildet. Die Festordnung ist nunmehr endgültig festgelegt worden; sie wird an Abwechslung und Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

— Die Weiskäfer scheinen heuer wieder auszubleiben, was ja sehr erfreulich ist. Bemerkenswert aber ist es, daß in den letzten Jahren in unserer Gegend überhaupt sehr wenig Weiskäfer beobachtet worden sind. Anders als bei uns sieht es in der Altmark aus. Dort findet gegenwärtig eine regelrechte Weiskäferernte in der Verlinger Heide statt. Diese eigenartige Ernte bringt für die Heidebewohner eine große Einnahme, denn für das Bitter Weiskäfer werden von der Verwaltung, die für diesen Zweck rund 100 000 Mark verausgaben kann, 20 Pfg. gezahlt.

— Die Hauptgewinne der 31. Dresdener Pferdelotterie fielen: 1. (eine vierspännige Equipage) auf Nr. 6991 in die Kollektion des Herrn Johannes Kreyzig in Ja. Paul Ralich Nachf., Chemnitz. 2. (eine zweispännige Equipage) auf Nr. 35 450 in die Kollektion des Herrn Rudolph Daniel, Chemnitz. 3. auf Nr. 1021 in die Kollektion des Herrn J. Weit jun. in Wurzen, 4. auf Nr. 27 221 in die Kollektion des Herrn Heinrich Schuster, Leipzig, Petersteinweg. Folgende Nummern gewannen je ein Pferd: 1447, 5320, 7400, 7691, 9134, 11 504, 14 307, 14 925, 20 904, 21 457, 22 418, 22 883, 23 007, 24 771, 26 494, 29 638, 29 854, 31 481, 31 877, 31 988, 32 793, 35 033, 36 595, 36 924, 37 629, 38 555, 42 407, 43 165, 45 842, 47 505, 51 536, 54 023.

p. Mäßen St. Jacob. (Zur Sezierung der verstorbenen Marie Groh) wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, daß nach dem Er-

dann um so schneller in sich selbst zusammengesunken und hatte nur eine trübselige Beere und Enttäuschung zurückgelassen.

Klärchens Reise nach Davos war ihm eine große Erleichterung gewesen, während sie trotz der merkwürdigen Erkaltung von seiner Seite immer noch stark im Banne ihrer Leidenschaft lag und nur mitging, weil ihr keine andere Wahl blieb, wenn sie nicht alles verlieren wollte, was sie durch ihre Heirat mit Moriz Gudenheim erungen.

Moriz hatte mit dem Schicksal der Eifersucht ihr verändertes Wesen ziemlich richtig gedeutet, und mit der berechnenden Klugheit, die seinem Stamme eigen ist, hatte er ein Mittel gefunden, um sie wenigstens äußerlich wieder gefügiger zu machen.

Hätte Dr. Stein Klärchen geliebt, sie hätte um seinetwillen allem Reichtum und Luxus entsagt, aber sie war nur seine Geliebte und sie sah, daß sie für ihn, selbst im besten Falle, nie mehr sein werde. Wozu sollte sie also die Schreden der Armut — wenigstens was ihrem verwöhnten Sinn jetzt wie Armut deuchte — durch eine Trennung von Moriz herausbeschreiben. Um des Geldes willen bezwang sie ihren Widerwillen, sah sie doch das Ende dieses unerträglichen Zustandes immer näher rücken. Außer Moriz war niemand im Zweifel, daß er den Sommer nicht erleben konnte; nur der Kranke selbst dachte nicht an den Tod, sondern schwelgte im Ausmalen der verschiedensten Pläne. Kläre hatte anfänglich von dem einsamen Dorfe aus, das ihr wie ein Verbannungsort erschien, ein paar Mal wöchentlich an Dr. Stein geschrieben, aber seine Antworten waren so selten, so knapp und fremd, daß sie, außer sich vor Jora, Schmerz und verletztem Stolz, ihm schließlich einen regelrechten Abschiedsbrief geschrieben hatte, den er jedoch nie beantwortet.

(Fortsetzung folgt.)

gebni
einwe
und d
selbst
mittag
alaber
brüche
Beglei
den
sichtig
Auf
12 j
pugen
2. Et
auf de
und U
wurde
früh
Zeit
übung
bei
dort
B i t
bereits
Strebe
D b f
gestor
binden
Betrie
schrän
zwich
haben
in der
erlasse
Ernt
wurde
Geme
beland
Oltob
morge
B e i
Den
es, ein
Anwe
dijeme
den 2
Bergr
(E i n
Ihr n
Bergo
versch
Hesta
Auf
mitta
bei se
die S
Penig
bis
haben
getrag
entbed
reiche
große
Zeil
verfä
festge
zahlr
nimmt
(Rat
n o m
die F
gerau
mach
Müll
aus
als
die B
Verh
— G
Gege
Die
Herat
Witt
verwe
Wilt
durch
ursach
der g
und
mit
Band
ochter
meist

erhalten, die allen in zu teilen und Verzeichnis, dessen ist, kann für 20 werden.

Des Wohlthätig- sind neuerdings meinem Interesse erwähnte Dauerbesuch des Bazars gleit haben, aber ist 1 Mk.; sie ist ldenburg käuflich, en Vergünstigungen und kann eben- ingesehen werden; en auf Sperrfische des Bazars er- ttags 10 Uhr im ndet bis abends mittags 1/2, 12 Uhr

Sammlung des ag abend wurde ein Plauen zum und zur regen Be- nge die Ablehnung s Hinsufes für ffe zur Kenntnis- s Ausfluges nach a wurde beschlossa, Sommerfest mit nen Helm" abzu- ung kamen noch

Bundesregeln bis 1. August. fiederhafte Tätig- "Kappit". Ein bildet. Die Fest- fgelegt worden; haltigkeit nichts

er wieder aus- Bemerkenswert chen in unserer itäfer beobachtet eht es in der Al- eine regelrechte lde statt. Diese debewohner eine Matläfer werden sen Zweck rund 20 Bfg. gewählt. 31. Dresdener ännliche Equipage) Herrn Johannes hemm. 2. (eine in die Kollektion 3. auf Nr. 1021 jun. in Burg, es Herrn Heinrich lgende Nummern 400, 7891, 9134, 7, 22 418, 22 883, 31 481, 31 877, 37 629, 38 555, 36, 54 023.

Sezierung (roh) wird uns nach dem Er- sammengesunken und Enttäuschung

ihm eine große trotz der mer- kmer noch stark d nur mäßig, wenn sie nicht ihre Heimat mit

der Eifersucht ihr etet, und mit der amme eigen ist, sie wenigstens

, sie hätte um ad entragt, aber hlte, daß sie für ebr sein werde. der Armut — n jetzt wie Armut Worig heraus- zzwang sie ihren es unerträglich her Worig war mer nicht erleben e nicht an den er verschiedenste n einjamen Dorfe ort erschien, ein geschrieben, aber app und fremd, rz und verletzten ten Abschiedsbrief beantwortet.

gebniße der Sektion Anzeichen einer äußeren Gewalt- einwirkung von fremder Hand nicht vorhanden sind und daß nichts dagegen spricht, daß die Groß sich selbst im Orte stragullert hat.

Rußknäuel. (Besuch.) Montag nach- mittag starrten etwa 30 Studierende der Berg- akademie zu Freiberg den hiesigen Serpentinstein- brüchen einen Besuch ab. Die Herren, die sich in Begleitung eines Professors befanden, entnahmen den Brüchen einige Proben, die eingehende Be- sichtigung fanden.

Chemnitz. (Aus dem Fenster gestürzt.) Auf der Thorsstraße stürzte gestern mittag ein 12jähriges Mädchen, dem es beim Fenster- putzen vermutlich schwindlich geworden war, aus der 2. Etage herab in den Hofraum und schlug dort auf der Aschegrube auf. Es hat eine Gehirnerschütterung und Unterleibsquetschung erlitten; die Bedauernswerte wurde in bewußtlosem Zustand nach Hause gefahren.

Dresden. (Der König) begab sich gestern früh 5 Uhr 48 Min. ab Neustädter Bahnhof nach Reithain und wohnte auf dem dortigen Truppen- übungslage der Besichtigung der 8. Infanteriebrigade bei. Um 1/11 Uhr vormittags kehrte der König von dort nach Dresden zurück. — (Die Königin- Witwe) wird, anderweitig Entschuldigungen gemäß, bereits am Freitag, den 8. Mai, abends, in Billa Strehlen wieder eintreffen.

Leipzig. (Direktor Professor Dr. O. B. f.) vom Leipziger Museum für Völkerkunde ist gestorben.

Leipzig. (Streit.) Bis jetzt sind in 14 Buch- bindereien insgesamt 2800 Mann ausständig. Der Betrieb wird mit ausgezogenen Hilfskräften in be- schränktem Maße aufrechterhalten. Unterhandlungen zwischen den Ausständigen und den Unternehmern haben noch nicht stattgefunden. Die Leheren wollen in den nächsten Tagen eine öffentliche Kundgebung erlassen.

Mittelbach. (Verschiedenes.) Herr Lehrer Ernst Bruno Schönfeld aus Reutha bei Stollberg wurde als Kirchschullehrer gewählt. — Vom hiesigen Gemeinderat wurde beschlossen, elektrische Straßen- beleuchtung einzuführen, die voraussichtlich Anfangs Oktober d. J. in Gebrauch genommen werden wird.

Neukirchen. (Feuer.) Mittwoch morgen gegen 2 Uhr brannte ein zum Gute des Herrn Weiser gehöriges Seitengebäude vollständig nieder. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Anwesend war außer den zwei Neukirchner Spritzen diejenige von Adorf.

Delsnitz i. G. (Gerichtstag.) Der auf den 25. Mai d. J. im Rathaus zu Delsnitz anberaumte Gerichtstag ist auf den 28. Mai verlegt worden. — (Ein Erdstoß) wurde hier am Dienstag morgen 5 Uhr wahrgenommen.

Oberlungwitz. (Diebstahl.) Einem hiesigen Bergarbeiter wurde am Montag abend aus dem verschlossenen Schuppen des Zimmermann'schen Restaurants in Gersdorf sein Fahrrad gestohlen. Auf dem Wege zum Schacht hatte der Arbeiter nach- mittags das Rad in den Schuppen eingestellt und bei seiner Rückkehr nach beendetem Schicht fand er die Schuppentür abgehoben vor. Der Dieb ist in Penig angehalten und festgenommen worden.

Dicks. (Ein Heimatsfest) wird vom 7. bis 9. Juli veranstaltet. Die städtischen Kollegien haben durch Uebernahme der Garantie dafür Sorge getragen, daß das Fest eines sicheren Basiss nicht entbehrt. Deshalb kann Dicks seinen Gästen genue- reiche Tage versprechen. In der Stadt werden bereits große Vorbereitungen getroffen. Den Hauptpunkt des Festprogramms bildet ein Festzug, dessen gewerblicher Teil die Entwicklung deutschen Fleisches in Sachen verkörpert wird. Vorgelesen sind außerdem Kommerz, Festgottesdienste, Festessen, Freilonzerte, Ausflüge und zahlreiche andere Veranstaltungen. Anmeldungen nimmt entgegen die Hauptgeschäftsstelle in Dicks (Rathaus).

Reichenbach i. B. (Einbrecher festge- nommen. — Streit.) Der hiesigen Polizei ist die Festnahme zweier Einbrecher geglückt, die seit geraumer Zeit schon das ganze Vogtland unsicher machten. Es handelt sich um den Schuhmacher Müller und den Handarbeiter Wettermann, beide aus Plauen. Man kam den Durschen auf die Spur, als sie im Begriff waren, hier einen Bodenkammer- diebstahl zu verüben. Die Untersuchung dürfte den Verhafteten ein enormes Sünderregister nachweisen. — Hier ist ein partieller Mauerstreik ausgebrochen. Gegenwärtig streiken ungefähr 120 Bauarbeiter. Die Mauerer fordern Erhöhung des Lohnes und Herabsetzung der Arbeitszeit.

Stollberg. (Feuer.) In der Nacht zum Mittwoch früh 2 Uhr wurde das als Schuppen verwendete Scheunengebäude des Strumpffabrikanten Wilhelm Lange an der äußeren Chemnitzer Straße durch Feuer vollständig eingeeiert. Die Entstehungs- ursache ist noch nicht bekannt.

Stenn. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in vollster geistlicher und körperlicher Frische Herr Gotthilf Bauer hier mit seiner zweiten Frau.

Schwarzenberg. (Geisteskrank.) Das Landgericht Zwickau hat auf Grund des Gut- achtens der Anstaltsdirektion Untergörsch den Weber- meister Nagler aus Schwarzenberg, der seine Ehe-

frau ermordet hat, außer Strafverfolgung gesetzt und aus der Untersuchungshaft entlassen. Er wird nun- mehr einer Irrenanstalt zugeführt.

Schandau. (Tot aufgefunden.) Der 18 Jahre alte Seminarist Johannes Müller aus Dres- den, der sich seit dem 7. Mai aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte und von Schandau aus seinen Eltern schrieb, er wolle einen Selbstmord an sich ver- üben, ist am Montag in Könnigsteiner Flur ausge- schwommen und tot aufgefunden worden.

Wolkstein. (Verbrannt.) In Drebach hat die in einem Zimmer allein wohnende 84jährige Witwe Charlotte Schiefer geb. Paerisch einen be- klagenswerten Tod gefunden. Beim Feueranmachen sind ihre Kleider in Brand geraten, wobei die be- tagte Frau derartige Wunden davongetragen hat, daß sie binnen wenigen Stunden verstorben ist. Der auch bereits das Mobilar ergriffene Brand konnte noch gelöscht werden, ehe er größeren Um- fang annahm.

Wilkau. (Schredlich verunglückt) ist der Hüttenarbeiter Rau von hier, der im Martiwerd der Könnig Marienhütte in Rainsdorf mit dem Reinigen eines Generatorenblocks beschäftigt war, wobei der brennende Kohleninhalt niederging und den Kohlenstaub in Flammen setzte. Im Moment glich Rau einer wandelnden Feuerkugel. Er erlitt furchtbare Verbrennungen am Rücken, Gesicht und an den beiden Armen. Der so schwer Verunglückte steht im 39. Lebensjahre.

Zschopau. (Familientragödie.) Jeden- falls im Anfall geistiger Umnachtung wurde der seit dem 6. Mai mit seinem Entelkinde spurlos verschwundene Webermeister Schmidt von hier zum Mörder und Selbstmörder. Er hatte erst sein 3jähriges Entelkind und dann sich selbst erhängt.

Gerichts-Zeitung.

Freiberg. (Dem Hungertode preis- gegeben.) Ueber die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Tischlersehefrau Streller ist weiter zu berichten, daß sich die Angeklagte für nicht schuldig erklärt. Das Kind, die Hedwig Streller, sei, als die Angeklagte den Streller geheiratet hat, bereits schwer krank und mit einer von der Mutter ererbten Krankheit behaftet gewesen. In der Schule sei die Stieftochter infolge ihres Schwachsinnes zurückge- blieben. Ferner behauptet die Angeklagte, daß ihre Stieftochter Byzol getrunken und die Nahrungs- aufnahme verweigert habe. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß die Stieftochter nach ihrer Ein- lieferung ins Krankenhaus in der Zeit vom 21. März abends bis zum 27. März an Gewicht von 59 1/2 Pfund auf 64 Pfund 185 Gramm zugenommen habe und sich ganz gesund fühlte, erklärt die Ange- klagte, daß ihre Stieftochter durch ihr von den Nach- baren zugestelltes Nahrung krank geworden sei. Das von der Großmutter ererbte Vermögen in Höhe von 8209 Mk. 42 Bfg. ist verloren gegangen. Im all- gemeinen erklärt die Angeklagte alle Zeugenaussagen für Verleumdung. Sie habe ihre Stieftochter gehegt und gepflegt und stets für sie in Liebe gesorgt. Die Beschworenen bejahen die Schuldtage nach vor- züglich beabsichtigten versuchten Mord und wegen einfacher Freiheitsberaubung. Die Angeklagte wurde zu sechs Jahren Zucht- haus, sechs Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die zweiwöchige Beweisaufnahme ergab, daß die Verurteilte ihre Stieftochter Hedwig Streller während der vergangenen 30 Jahre stets ungenügend mit Nahrung versehen, wiederholt schwer mißhandelt und mit Arbeit überbürdet hat. Nach den gutacht- lichen Meinungen der Herren Gerichtsarzt Medi- zinalrat Dr. Nippold und Dr. Richter ist die Ab- magerung der Hedwig Streller bei ihrer Einlieferung ins Krankenhaus am 21. März erschreckend weit vorgeschritten gewesen. Die inneren Organe sind vollständig gesund, so daß als Ursache für die Ab- magerung einzig und allein nur die systematische Nahrungsentziehung angesehen wird. Es hätte leicht der Tod die Folge sein können. In der Zeit vom 21. März bis 13. Mai hat die Hedwig Streller im ganzen 44 Pfund 340 Gramm an Körpergewicht zugenommen. Dasselbe betrug am 21. März 59 1/2 Pfund, am 13. Mai 104 Pfund 90 Gramm. Vor dem Landgericht fanden abends bis zu der um 1/2 Uhr nachts erfolgten Urteilsverkündung derartige Menschenansammlungen statt, daß ein größeres Polizeiaufgebot herangezogen werden mußte.

Allerlei.

† Die schweren Unwetter, von denen in den letzten Tagen zahlreiche Gegenden Deutschlands heim- gesucht wurden, haben durch Ueberschwemmungen, Hagel und Blitzschläge Opfer an Menschenleben gefordert und überall heftigen Schaden angerichtet. In Ergänzung unserer bisherigen Meldungen erhalten wir darüber nachstehende Telegramme:

Halberstadt, 17. Mai. Montag abend ging hier ein schweres Unwetter nieder, der untere Stadtteil wurde überschwemmt. Die meisten Felder der ganzen Gegend müssen nochmals bestellt werden. Im Dorfe Börnecke wurden zwei Mädchen vom Blitz erschlagen. Fast in jedem Dorfe sind Gehöfte beschädigt und viele Gärten vernichtet.

Wiesbaden, 17. Mai. Das Suhl- und Berratal sind überschwemmt. Die Suhl ist aus den Ufern ge- treten und hat viele Brücken fortgerissen. Der Bau-

unternehmer Eckardt und die Gastwirtsfrau Bogler wurden vom Blitz erschlagen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die letzten Ge- witter haben im Rheingebiet, im Kinzigtal, im Ober- wald und in der Lahngegend großen Schaden angerichtet. Bei Limburg wurde ein Mann vom Blitz erschlagen, desgleichen in Steinau bei Schlüchtern.

† Ein Mord aus verschmähter Liebe. Der aus Braunschweig gebürtige Eisenformer Rewes, 22 Jahre alt, ermordete in Lüneburg aus verschmähter Liebe die 19jährige, vor der Haustür sitzende Dienst- magd Mathilde Gohs durch fünf Revolvergeschosse. Der Mörder flüchtete.

† Ein Todesurteil. Das Schwurgericht in Augsburg verurteilte den Lustmörder Englich wegen zweier Verbrechen des Mordes zum Tode.

† Zur Verhaftung des Mörders Meier in Amerika. Auf die beim Konsulat erhobene Anklage wegen Mordes erklärte der verhaftete Missethäter Meier vor dem Bundesgericht, er sei unschuldig. Er und seine Gefährtin Christiani ver- zichteten auf ein weiteres Verhör und erklärten sich bereit, an die deutschen Behörden ausgeliefert zu werden.

Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pres- serechtliche Verantwortung.)

Ein ungefeiertes Jubiläum!

Aus dem Bericht über die letzte Stadtgemein- datsitzung in Callenberg geht hervor, daß ein Mitglied vom Kollegium mit hochklingendem Namen und sonst sehr ernst zu nehmen, schon seit 25 Jahren für die Vereinigung ist und auch heute noch, von der Vogelperspektive aus gesehen, die Meinung auf- recht erhält, daß beide Städte recht gut ein Ganzes bilden könnten. Ich glaube wohl im Sinne der Einwohner Vichtenstein-Callenbergs zu handeln, wenn ich diesem Herrn zu seinem seltenen Jubi- läum meinen aufrichtigen Glückwunsch entbiete und ihm den Silbertranz auf sein geniales Haupt drücke! Möge er noch weitere 25 Jahre seine kühnen Betrachtungen in schwindelnder Höhe fort- setzen, um dereinst, mit dem goldenen Kranz gezieret, aufs neue verkünden zu können: „Von der Vogelperspektive aus gesehen, könnten beide Städte sehr wohl ein Ganzes bilden.“

Ich würde den Jubilar gern zu einer „Jubi- läumsrunde“ einladen, wenn ich nicht befürchtete, daß er nochmals, in Ermangelung geist- und witz- voller Redewendungen, das „Stafspiel“ in die Debatte zieht. Ich begnüge mich deshalb, seine Ansichten „in den Stat zu legen“ und zwar deshalb, damit bei dem großen Tournee in Callenberg sich auch andere Spieler davon überzeugen können, daß „nichts drin liegt“. Da nun die Vereinigungsfrage einem Glücksspiel gleichkommt, ist zu wünschen, daß es Vichtenstein, welches der tournierende Teil ist, nicht ebenso geht, ausgeschlossen ist es ja nicht, wenn solche Lichtlein noch weiter aus der Vogelperspektive leuchten.

„Der Stafspieler um die Ganzen.“

Letzte Telegramme.

Chedrama.

Berlin, 17. Mai. Ein Chedrama hat sich gestern am Otkende der Stadt abgepielt. Der Galaniseur Wilh. Zehmann aus der Blumen- straße schloß seiner von ihm getrennt lebenden Frau Betrud eine Kugel in den Rücken; unmittelbar darauf gab Zehmann einen zweiten Schuß auf sich ab. Beide Eheleute wurden zwar noch lebend aber schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Vom Amte suspendiert.

Rostock, 17. Mai. Der Syndikologe Professor Dr. Schay, Direktor des Rostocker Frauen-Klinik, wurde wegen umfangreicher Unterschlagungen vom Amte suspendiert. Die Affäre macht in allen Kreisen ungeheures Aufsehen.

Zur Lohnbewegung in der Metallindustrie.

Berlin, 17. Mai. Die Gesamtversammlung der deutschen Metall-Industriellen in Berlin hat sich in seiner Ausschusssitzung vom 14. Mai die auf Grund der Sitzung vom 2. Mai ausgearbeitete Vor- lage des Vorstandes, betreffend Erhöhung der Aus- sperrungsquote von 30 auf 60% angenommen. Diese 60% sollen am 2. Juni entlassen werden, falls bis dahin in Hannover, Dresden, Braunschweig und Breslau eine Einigung nicht zustande kommt.

Die Adressdebatte in der Duma.

Petersburg, 17. Mai. Die Debatte in der Duma, die gestern fortgesetzt wurde, nahm einen sehr leidenschaftlichen Verlauf. Die meisten Redner scheinen den Wortlaut der Adresse an den Zaren noch erheblich veränderten zu wollen, und die vor Maßlosigkeit warnenden Stimmen begegnen ledig- lich vielsagendem Schweigen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

(Eingefandt durch die Agentur Franz Jachowitsch Vichtenstein.) Der Doppelschrauben-Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II., Kapl. D. Högemann, vom Nord- deutschen Lloyd in Bremen, ist Dienstag 9 Uhr vorm wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Doppelschrauben-Postdampfer Prinzess Alice, Kapl. E. Polack, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist Dienstag 12 Uhr mittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Empfehle zum Jahrmarkt:
Aale große und **Aale** kleine
Löschners Gemüsehandlung.

Mousseline
 in Wolle und Baumwolle,
Batist, Leinen, Satin, Blaudruck,
 größte Auswahl aller modernen Waschstoffe,
halbfertige Roben
 empfiehlt
Fritz Jander.

Waschen Sie sich den Kopf mit
 Deutsches Reich **20 Shampoo** echt nur mit
 Pfennig **20 Shampoo** schwarzen Kopf.
 Damen und Herren können mit diesem Pulver (in Wasser
 gelöst) das so sehr beliebte Shampooieren (Waschen, Pro-
 tieren u. Reinigen der Kopfhaut und der Haare) selbst ausführen
 Schuppenreines, volles und glänzendes
 Haar!
Vor- züge: Kein fettiges Haar mehr!
 Vortägliche Reinigung des Haarbodens!
 Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall!
 Beste und billigste Haarpflege!
 Packung u. Name gefehlt, geschickt. Kennzeichen: Schwarzer Kopf.
 Shampoo ist mit Veilchen parfümiert.
 Alleiniger Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin, Fasanenstr. 94.
 Zu haben bei
Albin Eichler, vorm. P. Lutz, Lichtenstein.

Einen Posten braune
Schuhwaren,
 Schnür- u. Knopfstiefel, Spangen- u. Knopfschuhe,
 um damit zu räumen,
 verkaufe dieselben zum und unter Selbstkostenpreis.
Friedrich Lämmel,
 Lichtenstein Markt 10.

Nichts frisch geröstete,
 höchstaromatische
Kaffee's
 erhalten Sie in Orig.-
 Pack. à 1/2 Pfd. zu 25,
 30, 35, 40, 45 u. 50 Pf.
 bei
Louis Arends,
 Dampfstafersterel.

Wer seine Will
 Fußböden streichen
 Fenster streichen
 Linoleum wischen
 Lampen bronzen
 Lefen schwärzen
 findet alle dazu notwendigen Artikel mit sachgemäßer Anweisung
 als Spezialität in der
Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“
Curt Lietzmann.

Braunschweig. Gemüse-Konserven,
 getrockn. Morcheln, Steinpilze zc.
 in besten Qualitäten empfiehlt billigst
Lichtenstein. Louis Arends.

Wer ein Dienstmädchen, eine Auswartung
Wer irgend etwas zu verkaufen
Wer überhaupt ein Inserat irgend welcher Art
 einlassen will, benutze
 als Inserationsorgan des
Lichtenstein-Kallberger Tageblatt
 redaktion vor verbreitete Zeitung im Rdnstg.
 Amtsgericht te begibt.
 Weil in den kaufkräftigsten Kreisen verbreitet und wörtlich gelesen,
 für Inserenten sicherer Erfolg.
 Druck und Verlag Otto Koch & Wilhelm Bester. Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Bester, für den Inserenten Otto Koch; sämtlich in Lichtenstein.

Turnverein Lichtenstein.
 Anmeldung zur Turnfahrt
 wegen der Fahrpreismäßigung
 bis spätestens Freitag mittag
 beim Turnwart.
 Der Abmarsch erfolgt Sonn-
 tag früh 2 Uhr von der Turn-
 halle aus. Der Vorstand.

Naturhellverein.
 Heute Freitag abend 9 Uhr
 im Ratskeller
 Ausschuss-Sitzung.

Heute Freitag
Schweinschlachten
 b. Reinh. Kling, Waldenb. Str.
Dresdner Stunden-Salat
Salatgurken,
Braunsch. Spargel in ver-
 schiedenen Stärken,
**neue Sommer-Malta-Kar-
 toffeln, Thüringer Salat-
 Kartoffeln,**
neue Ägypter Zwiebeln,
neue australische Äpfel,
Äpfelkuchen in versch. Größen,
Äpfelkuchen billigt,
Sommer-Mettiche und **Ma-
 dieschen,** alle Sorten **Wackobst,**
 alle Sorten **Käse,**
 alle Sorten **marinierte Fisch-
 waren** empfiehlt zum billigsten
 Tagespreis

Löschners Gemüsehandlung.
Demon Squash-Extract,
Limetta-Extract,
 zur Bereitung alkoholfreier
 Erfrischungsgetränke hält in vor-
 züglichen Qualitäten empfohlen
Louis Arends,
 Lichtenstein.

Eine in gutem Zustande be-
 findliche
Strumpf-Nähmaschine
 zu kaufen gesucht.
 Wo? zu erfahren in der Exp.
 des Tagesbl.

Flotte
Fingerstricker
 sucht bei hohem Lohn; auch
 gebe neue Maschinen in 5
 Haus.
Rud. Kretschmar,
 Oberlunowitz 149b.

Suche eine Magd
 zur Landwirtschaft, monatlich
 bis 16 Mk. Lohn. Adressen sind
 in der Exp. d. Tabl. niederzul.

Zämtliches
Weber-Geschirr
 veränderungslos halber 4. verkaufen
Angergasse 5.1

Wasche mit LUHNS
 wäscht am besten

Holzdrehereien
 aller Art liefert schnell u. billigst
Paul Thonfeld's
 Möbel- und Holzwarenfabrik.

**Unfallverhütungs-
 Vorschriften**
 für Betriebe d. Sächs. Textil-Be-
 rufsgenossensch. in Plakat- und
 Buchform (A. Arbeitgeber, B
 Arbeitnehmer) empfiehlt zu
 Originalpreisen
J. Wehrmann's
 Buchhandlung.
Bollhalterklärungen
 stets auf Lager in der
Expedition des Tagesblattes.

Goldner Helm.
 Heute, zum Jahrmarkt-Donnerstag, von
 nachmittag 5 Uhr an
öffentl. Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
A. Lorenz.

Alle Jahrmarktsbesucher
 mache ich auf die spottbilligen Preise meines
Räumungs-Ausverkaufs
 ganz besonders aufmerksam.
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
 u. a. große Posten **Regenschirme, Sonnenschirme, Spazier-
 stöcke, Tabakspfeifen, Lederwaren, Photographie-Albuns,
 Postkarten-Albuns, Portemonnaies,
 Damengürtel, Damentaschen, Pompadours** usw. usw.
 Hochachtungsvoll
Eugen Berthold.

Restaurant „zur Geisha“
 Ecke Postenweg und **ZWICKAU** Haltestelle der
 Postenstraße 1 Minute von der Anstaltung
 Elektrischen
 hält allen geschätzten Besuchern der Gewerbe- und In-
 dustrie-Anstaltung seine bestrenovierten, zugfreien
 Lokalitäten
 als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.
 Küche und Keller vorzüglich gewahrt. • Tag und Nacht geöffnet.
 Aufmerksame, flotte Bedienung. * Angenehme Unterhaltung. *
 Um gütigen Besuch bittet **Josef Kluge.**

**Streichfertige Lack-
 und Firnis-Farben**
 für
Fußboden u. Fenster,
 garantiert gut trocknend;
 ferner
 alle übrigen
Erd- u. chem. Farben,
**Bernstein-
 Copal-
 Asphalt-
 Dammar-
 Politur-
 Spiritus-**
Lacke
 garantiert reinen

Strohhutlad
 in verschiedenen Farben empfiehlt
 Drogerie und
 Kräutergewölbe „zum Kreuz“
Curt Lietzmann.
 Die beste Eibach'sche

Mundharmonika
 ist zu haben
 bei **Wm. Chambeau.**
Detter's Puddingpulver
Detter's Backpulver
Detter's Vanillin
Vanillin von H. u. R.
Mondamin
Maizena
Röhler's selbsttreibendes
Kuchenmehl
**Salmiak flüchtig (Hirsch-
 harnsalz)**
Crementartartari
Deppelkohlenjaures Natron
 hält bestens empfohlen
Louis Arends.
 Prima milde

Leinöl-Firnis,
 Terpentinöl, Siccativ,
 Pinsel, Weißbürsten, Gips,
 Zement, Schlemmkreide
 empfiehlt
 Drogerie und Kräutergewölbe
 zum Kreuz,
Curt Lietzmann.
 Schulbücher, Schultaschen,
 Federfasen, Tafein, Schwämme,
 Reibzeuge von 2/10 bis 13.-,
 Reibdreher, Reibschleifen,
 Winkel, Grundfarbentafeln
 empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhdlg

Rasier-Selbe
 (reichlichen fetten Schaum gebend)
 zu haben bei
Albin Eichler,
 vorm. Paul Lutz, Seifenfabrik.

Dank.
 Bei dem Heimgange meiner lieben Frau
Auguste Martin geb. Hofmann
 sind mir von vielen Seiten Beweise der Teilnahme
 durch reichen Blumenschmuck, zahlreiche Beteiligung
 beim Begräbnisse, sowie sonstige ehrende Beweise
 der Liebe zuteil geworden, dass es mir Herzens-
 bedürfnis ist, hierfür innigsten Dank auszusprechen.
 Im besonderen noch Dank Herrn Pfarrer Kleinpaul
 für die überaus tröstenden Worte am Grabe und den
 werten Nachbarn für all die der teuren Heimgegan-
 genen bewiesenen Liebe.
 Bernsdorf, am 17. Mai 1906.